Leserbrief

Betrifft: Interview mit H. H. Brunner und Leserbrief dazu

Wenn wir jeweils nur davon wüssten, was die Kollegen so für unsere Sache als Grundversorger machen! Ich kann da noch was beifügen. Vor ziemlich genau 10 Jahren erlebte ich als Vertreter der SGP in der PRAL (Kommission zur Revision der Analysenliste) wegen der Analysenliste dies: Damals wurde die Analysenliste massiv zuungunsten der Grundversorger reduziert. Wie heute gab es keine Rekursmöglichkeit. Dies bemängelte ich beim damaligen FMH-Präsidenten Brunner. Er gab mir per Brief recht und wandte sich an den damaligen Vizedirektor des BAG Moser mit der Bitte, dies zu ändern. Dann geschah bis heute nichts mehr! Auch der jetzige FMH-Präsident ist der Meinung, da sei nichts zu machen. Verordnung sei Verordnung.

Da unterdessen H. H. Brunner das «Lager» gewechselt hatte, schrieb ich ihn im November 2005 erneut an. Ich fragte, wie er nun die Situation aus Sicht der andern Seite beurteile, immer noch der Meinung sei, das müsse ändern, und was er diesbezüglich zu ändern gedenke. Er antwortete mir nie! Auf erneute Nachfrage im Januar 2006 bekam ich dann doch noch eine Antwort – vom Direktor des BAG Zeltner mit der bekannten lapidaren Feststellung, dass gegen Verordnungen wie Taxpunktwerte, QBC nichts unternommen werden könne …

Das stimmt so nicht. Der Weg führt über die Politik und guten Willen, das zu ändern. Dafür wählen und bezahlen wir unsere Standesvertreter. H. H. Brunner ist nun nicht mehr im BAG, J. de Haller «kann nichts tun», und so bleibt alles beim alten. Das heisst auch, dass Anliegen zwar verdankt werden, aber nicht konkret zu einem Engagement für Änderungen führen und Anfragen nicht unbedingt beantwortet werden – auch wenn H. H. Brunner im Interview sagt, dass «jeder eine Antwort» erhalte.

Auf Anfrage steht der ganze Briefwechsel zur Verfügung, der FMH-Präsident hat ihn bereits.

Dr. med. Josef Küttel, 6030 Ebikon

1 Was soll denn das schon wieder?! PrimaryCare 2006;6:43.
2 Scheidegger HJ. Brief an Dr. Hans Heinrich Brunner zum Interview in PrimaryCare. PrimaryCare 2006;6;176.

PRIMARY SCHTÄRN: ÄRZT/INNEN-HOROSKOP[1]

Fische (ca. 20. Februar bis 20. März)

Würde man sagen, Sie seien etwas launisch, läge man nicht weit daneben. Ehrgeiz, Grandiosität, Reichtum sagen Ihnen nichts. Sie stehen nicht gerne im Mittelpunkt, in Gesprächsrunden sind Sie lieber Zuhörer als Redner. Äusserem Druck weichen Sie aus, statt direkten Widerstand zu leisten, eher driften Sie schon mal in Ihre eigene Phantasiewelt ab. Sie sind feinsinnig, geduldig, anpassungs- und empathiefähig, allenfalls gelegentlich etwas entscheidungsschwach. Sie wissen, was Ihre PatientInnen plagt, noch ehe diese das erste Wort geäussert haben. Leider führt Ihre Sensibilität manchmal dazu, dass Sie nicht unterscheiden können, ob es sich um Ihre eigenen Gefühle handelt oder um jene der anderen. Aber schliesslich sind Sie der «Chef» und der Patient erwartet – bei aller Empathie – auch eine nüchterne Situationsanalyse und nicht nur ein gemeinsames «Gefühlsbad». Da Sie eine künstlerische Ader haben, kommt es nicht selten vor, dass Sie Ihre Praxis mit eigenen Bildern, Plastiken oder ähnlichem schmücken. Gerne teilen Sie Ihre Empfindungen auch mit Ihrem Lebenspartner – nur, wenn er Sie unter Druck setzt, kann es passieren, dass er plötzlich alleine dasteht …

Markus Gnädinger

1 Wenn es Sie stört, dass die Sternzeichen wegen der historischen Kalenderverschiebungen und der Bewegung unseres Sonnensystems in der Milchstrasse durcheinandergeraten sind, oder falls Sie nicht an Astrologie glauben, suchen Sie sich einfach ein anderes Sternzeichen aus, das Ihnen dann hoffentlich besser zusagt …